

Feedback macht Lernen sichtbar

Beratung. Die von John Hattie zusammengetragene Unterrichtsforschung belegt: Es ist wichtig, dass Lehrpersonen Lernfortschritte fortlaufend erfassen. Inzwischen haben sich neue und effiziente Methoden dafür etabliert.

Herr Bächler schaut in die Runde. Es ist still in der Klasse. Er begegnet leeren Blicken, einzelne weichen aus. Er wartet; erklärt das soeben Gesagte etwas anders. Die Blicke verändern sich leicht. Er fragt, ob es Fragen gibt. Es gibt keine. Er macht weiter im Thema. Rückblickend denkt er, dass die meisten wohl schon etwas mitgenommen haben. Er denkt etwas besorgt an die nächste Stunde, in der er auf dem Gelernten aufbauen will. Die von Hattie entwickelten Methoden helfen, den Unterricht an die geplanten Lernschritte optimal anzupassen – bei heterogenen Lernvoraussetzungen eine grosse Herausforderung! Mit gut handhabbaren Werkzeugen lässt sie sich meistern.



Verschiedene Methoden ermöglichen Lehrpersonen Lernstände und Prozesse sichtbar zu machen. Illustration: zVg.

Farbige Pappbecher zum Signalisieren

Alle Lernenden haben übereinander geschichtet drei Becher vor sich: einen roten, einen gelben und einen grünen (Ampelbecher). Damit können sie schnell rückmelden, inwieweit sie folgen können oder ein bestimmtes Konzept verstanden haben. Grün: Alles o.k., gelb: teilweise o.k., rot: ich verstehe nicht (Alternativen sind gefaltete Papierkegel oder Signalkarten).

Glacéstängel zum Zufallsaufrufen

Für jeden in der Klasse wird ein Glacéstängel mit dem Namen beschriftet. Die Lehrperson zieht aus dem Stäbchen-Bündel ohne hinzusehen eines heraus. «Julia» – Sie wird gebeten, die gestellte Frage zu beantworten. Mit dem Zufallsziehen bekommt man Antworten, die das Lernen voranbringen, und da jeder als nächster drankommen könnte, sind die Lernenden aufmerksamer.

Mini-Whiteboards

Jede Schülerin und jeder Schüler hat ein wiederbeschreibbares, weisses A4-Täfelchen vor sich. So können sie auf eine Frage alle gleichzeitig antworten,

und sie können ihre Antworten vergleichen. Die Lehrperson sieht auch neue Antworten, kann Missverständnisse im Unterrichten entdecken. Das ist informativer und aktivierender, als wenn immer nur eine oder einer drankommt.

Exit-Pässe

Exit-Pässe sind kleine Kärtchen, mit denen am Schluss einer Stunde eine Rückmeldung bei den Lernenden eingeholt wird. Werden sie beim Herausgehen abgegeben, kann sie die Lehrperson auswerten, um Antworten zu erhalten auf Fragen wie: Was aus der Stunde hast du mitgenommen? Was ist am unklarsten für dich aus dieser Stunde? Was hättest du gerne, dass es wiederholt wird? Der dosierte und überlegte Einsatz solcher Werkzeuge kann Lernen sichtbar machen und helfen, den Unterricht auf das abzustimmen, was Schülerinnen und Schülern hilft. Wir zeigen ein sehr verdichtetes Beispiel: Herr Bächler schaut in die Runde. Er sieht viele grüne Becher,

wenige gelbe. Er stellt eine Anwendungsfrage. Die Lernenden schreiben Lösungswörter auf ihre Whiteboards. Sie diskutieren untereinander zwei Minuten. Dann werden vier Glacéstängel gezogen. Zweimal gibt es schlüssige Erklärungen, zweimal Unsicherheit und Nachfragen. Am Ende der Stunde werden Exit-Pässe verteilt. Herr Bächler freut sich über Gelingen, ist neugierig auf Nachfragen und hilfreiche Kritik. Nach oben legt er sich drei Rückmeldungen. Er nutzt sie für den Einstieg in die nächste Stunde und freut sich darauf.

Michael Mittag, Wolfgang Beywl,
Institut Weiterbildung und Beratung

Weiter lesen:

www.lernensichtbarmachen.ch
→ «Rückmeldewerkzeuge»

William, Dylan (2011): Embedded formative assessment. Bloomington: Solution Tree.
Wilkning, Monika (2016): Praxisbuch Feedback im Unterricht. Weinheim: Beltz.